

Mit eigenen Akzenten und großer Strahlkraft

Festwoche klassischer Musik: Bachchor, Consortium Classicum und Solisten zelebrierten Mozart und Beethoven

Für Musikliebhaber ist die Oppenauer Festwoche der klassischen Musik immer wieder ein Jahresereignis. In ihrer 18. Auflage haben Thomas Strauß und das »Consortium Classicum« nicht nur Klassik-Höhepunkte, sondern außergewöhnliche Konzerte mit hervorragenden Interpreten anzubieten.

VON OSCAR SALA

Oppenau/Achern. Traditionell eröffnete der Bachchor am Sonntag in der gut besetzten Pfarrkirche St. Johannes Oppenau die Festwoche, nachdem er am Vortag dasselbe Konzert – ebenfalls traditionell – in Achern gegeben hatte. Es erklang der Psalm 146 »Lauda, anima mea, Dominum«. Die mit modernen Elementen durchsetzte Vertonung des deutschen Kirchenmusikers Willibald Bezler (*1942) zum Festauftakt zu wählen, zeugt nicht nur von Mut, sondern von Weitblick. Orchester, Chor und Bassbariton Clemens Morgenthaler glänzten mit einer gestaltungsfreudigen, be-

eindruckenden Interpretation und bauten einen reizvollen Spannungsbogen zum Requiem von Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) auf.

Die Gerüchte um Mozarts Tod und sein hinterlassenes Fragment machen bis heute ihre Runden. Mittlerweile weiß man aber, dass das »Requiem« im Auftrag des Grafen Franz von Walsegg entstand, der es zum ersten Todestag seiner jung verstorbenen Frau aufführen lassen wollte. Der schwerkranke Mozart konnte

es nicht vollenden, im Lacrimosa bricht seine Handschrift nach acht Takten ab – »Mozarts letzte Noten«, wie der Komponist Joseph Eybler im Original-Manuskript an dieser Stelle anfügte. Das Werk wurde von Mozarts Schüler Franz Xaver Süssmayr ergänzt und beendet, wobei die Änderungen erheblich sind. Dennoch ist der Geist des Wiener Musikgenies nicht verloren gegangen.

Als kundiger Dirigent setzt Thomas Strauß bei Mozart seine eigenen Akzente, lässt die

Musik atmen. Das Requiem wird trotz des Inhalts von Musikern und Chor nicht bedeutungsschwanger, sondern mit dem gebührendem Maß, ja stellenweise mit Strahlkraft zelebriert. Keine aufgeblähten Passagen, nichts Überflüssiges wird hier hinzugefügt, Klangfülle da, wo sie hingehört.

Trauer und Schmerz

Schon zu Beginn geraten die Zuhörer im musikalischen Sog der Totenmesse. Die Streicher heben mit stockenden Akkorden an, die Holzbläser entwickeln klagend ihre Linien, dann das Crescendo der Blechbläser, bis die Pauken den Chöreinsatz »Requiem aeternam« ankündigen. Mozart spielt immer wieder mit Gegensätzen – der Bach-Chor spürt diese in lebendiger Artikulation nach und bringt sie auf gelungener Weise zum Ausdruck. Eindrucksvoll sind nicht zuletzt die kraftvollen Ausrufe bei »et lux perpetua« und »Rex tremendae« oder die unvergleichlich gefühlvolle »Lacrimosa«-Passage.

Die Atmosphäre von Trauer und Schmerz hält sich hier allerdings in Grenzen, im Laufe der Werkes stellt sich vielmehr

ein Gefühl von Trost und Hoffnung ein. In der »Communio« steht die Gewissheit des Erbarmens Jesu Christi.

Chor und Musiker ergänzen sich gut, reagieren rechtzeitig auf den Chorleiter – der fülligen Akustik in der Oppenauer Pfarrkirche kommt das entgegen. Die schnellen Fugensätze sind durchweg transparent zu hören. Dem Solistenquartett mit Julia Großsteiner (Sopran), Susan Lyle (Alt) sowie Peter Erdrich (Tenor) und Clemens Morgenthaler (Bass) gelingt eine harmonische Einheit. Bei Sätzen wie dem »Benedictus« sticht die wunderbar kristalline Stimme der jungen Sopranistin gelegentlich etwas hervor.

Zum Schluss eine bedächtige Minute der Stille, die schließlich von minutenlangem Beifall durchbrochen wird. Der Auftakt zur Festwoche ist mit einem wahrhaft großen Konzertabend gelungen, man darf sich auf weitere genussvolle Musiktage mit Überraschungen freuen. Wie etwa beim »Concerto Curioso« am Mittwoch, 1. Oktober.



Dem Bachchor gelang ein großartiger Auftakt der Festwoche klassische Musik.

Foto: Oscar Sala

 www.festwoche.info